

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementspreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unsere Boten 1 Mark.

# Wochenblatt

Inserentionspreis  
Für die 5 gepaltene Nonpareilzeile  
oder deren Raum 10 Pfennig. Für  
auswärtige Inserenten 20 Pf.  
Einzelne Nummer des Blattes  
10 Pf.

für  
**Bad Schmiedeberg, Prehsch, Remberg, Domnitzsch und die Umgegend**

Nr. 59

Schmiedeberg, Mittwoch den 22. Juli

1896

Announcementnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag a. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingeende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Aus den Kreisen der Handelsbetreibenden sind fortgesetzt Klagen darüber laut geworden, daß die Gast- und Schankwirthe den Verkauf von Getränken, Schnaaren und anderen Genussmitteln über die Straße an Sonn- und Festtagen vielfach auch außerhalb der für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden ausüben und dadurch den Kaufleuten empfindlichen Schaden zufügen.

Um diesen Klagen abzuhelfen und doch andererseits den berechtigten Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, haben die Herren Ressortminister in Uebereinstimmung mit der in wiederholten Entscheidungen des Königlichen Kammergerichts verordneten Auffassung durch Erlaß vom 30. 4. cr. bestimmt, daß der von den Gast- und Schankwirthen betriebene Verkauf „über die Straße“ als Ausübung des Handelsgewerbes anzusehen ist und demnach an Sonn- und Festtagen im Allgemeinen auf die für das Handelsgewerbe freigegebenen Stunden zu beschränkt ist. Jedoch hat der Herr Regierungspräsident zufolge besonderer Ermächtigung der Herren Minister den Gast- und Schankwirthen auf Grund des § 105 e der Gewerbeordnung an Sonn- und Festtagen den Ausschank von Wein und Bier vom Café, insoweit nicht anderweitige polizeiliche Vorschriften insbesondere auch solche über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, (sfr. Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 23. April v. J.) Amtsblatt S. 104, zu erlauben. Dagegen ist der Verkauf von Branntwein, von Wein und Bier in Flaschen, sowie von Cigarren, Conditorwaaren, Delikatessenwaaren, Würst, kaltem Aufschnitt und dergl. durch die Gast- und Schankwirthe, sofern diese Waaren nicht an Gasse des Schanklocals zum Genuß auf der Stelle verabfolgt werden, an Sonn- und Festtagen nur während der für das Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Stunden zu dulden. Die Lieferung zubereiteter Speisen aus den Küchen der Gast- und Schankwirthschaften in fremde Häuser fällt unter den Gewerbebetrieb der Köche, ist also auf Grund der Vorschrift unter B. III Ziffer 11 der Anweisung betreffend die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe vom 11. März v. Jahres Extrabeilage zum 13. Stück des Amtsblattes S. 114 für Sonn- und Festtage zugelassen worden.

Indem ich die getroffenen Bestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich die Ortspolizeibehörden, einer mißbräuchlichen Ausübung des sonntäglichen Verkaufs „über die Straße“ seitens der Gast- und Schankwirthe nachdrücklich entgegenzutreten.

Wittenberg, den 9. Juli 1896.

Der königliche Landrath.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Bad Schmiedeberg, den 18. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Kochel.

Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 28. d. Mts. findet nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes

### Badkonzert

im Kurgarten statt.

Bad Schmiedeberg, den 26. Juli 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Kochel.

Bürgermeister.

### Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 26. Juli 1896.

\* Am Sonntag Nachmittag feierte der Margarethenverein sein diesjähriges Sommerfest bestehend in Konzert, Theater und Ball. Um 3 Uhr Nach-

mittags versammelten sich die Mitglieder des Vereins auf dem Posselischen Bergkeller und setzten sich von hier aus der Festzug nach dem Schützenhause in Bewegung. Hier selbst nahm erst die eigentliche Festlichkeit ihren Anfang; ausgeführt durch Konzert von der hiesigen Kapelle sowie humorvollem Theater, dargestellt von der zur Zeit hier weilenden Biedersehen Theatergesellschaft. Der Vereinsvorsteher Herr Hasse hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf unser Herrscherhaus endete. In die Gartenfestlichkeit schloß sich ein Tanzkränzchen an, welches die Festtheilnehmer noch lange fröhlich beisammen hielt.

\* Gestatten sie dem Unterzeichneten, den das Schicksal auf einige Tage nach Ihrem freundlichen Städtchen geführt hat, die folgenden kurzen Bemerkungen:

Dem Eindruck, den Schmiedeberg auf den Fremden beim Eintritt macht, ist ein angenehmer, wie man ihn von einer Stadt von solcher Größe im Allgemeinen nicht erwarten kann; man muß sich freuen, daß die Bürgerchaft den Aufwand nicht gescheut hat, die Straßen mit einem vortheilhaften Dammpflaster und mit einem guten Bürgersteig zu versehen; überall herrscht Sauberkeit, und die zahlreichen Weintöde an den älteren Häusern auf der Sonnenseite mancher Straßen verlegen uns in ein Jodel, wie man es in größeren Städten nicht mehr kennt. Draußen das Bad mit dem schattigen Vorplatz, den Kurgarten mit seiner bedeutenden Erweiterung geben eine Erklärung für den angenehmen Aufenthalt und begünstigen, daß das hiesige Bad. Moorbad eine der wichtigsten Angelegenheiten der Gemeinde ist. Es ist kein Zweifel, daß die Leiter noch lange nicht genug gethan haben; aber die verdienstliche Anerkennung für das was bisher geschehen ist auch für Theateraufführungen gelohnt, und nach den Stücken, die der Unterzeichnete gesehen hat, muß er bekennen, daß die Leistungen der hiesigen Schauspieler sich weit über das Mittelmäßige erheben, und Niemand hat ein Recht, naserimpfend zu sagen: „Ich mag das nicht; ich habe Besseres gesehen!“ Es ist wirklich gut was geboten wird. Ich würde nichts aussetzen an dem Spiel der beiden Compagnons im „Maurenbrennen“, das am letzten Freitagabend gegeben wurde; auch ebenso vorzüglich war die „Brigitte“, und die „Franziska“ ließ durchaus nichts zu wünschen übrig. Auch die übrigen Rollen wurden vortrefflich durchgeführt. Ebenso die kleinen Sachen, die an Margarethenfest aufgeführt wurden, betonen die Tüchtigkeit der Theatergesellschaft, und die geistige Aufführung: „Sie weiß etwas“, erhöhte den vortrefflichen Eindruck noch besonders. Das ist auch das Genre, bei dem die Gesellschaft verbleiben müßte. So hat auch die „Orientreise“ und „Schwabenkreuz“ einen guten Eindruck hinterlassen, während das ernsthafte „Philippine Welsch“ zurücktrat. Dem Publikum ist in der That der Besuch des Theaters zu empfehlen, wenn es sich einen vergnügten Abend verschaffen will. Auch das Orchester thut seine Schuldigkeit. Daß aber einzelne Mitglieder derselben rauchen, müßte nicht vorkommen.

Th. R.  
Lehrreide Sablen! Das vom kaiserlichen statistischen Amt herausgegebene „Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich“, 17. Jahrgang, stellt zum ersten Male nach den allerdings größtentheils nur provisorischen Ergebnissen der Volkszählung vom 2. Dezember v. J. die ortsanwesende Bevölkerung der Bundesstaaten und für Preußen auch die der einzelnen Provinzen zusammen. Danach zählt das Deutsche Reich 52 465 589 Seelen. Der Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung gegen die männliche betrug fast eine Million (26,6 gegen 25,6) Millionen. Es ergibt sich aus dieser Zahl, daß der Gedanke, daß sämtliche Frauen heirathen können, einfach eine Unmöglichkeit ist. Es wird deshalb nichts übrig bleiben, als dafür Sorge zu tragen, daß die Frauen Gelegenheit finden sich ihr Brod selbst zu verdienen.

Wegen Majestätsbeleidigung hatte sich der Zimmermann Carl Hofe vor der siebenten Strafkammer am Landgericht I zu Berlin zu verantworten. Der bereits

bejahrte und noch vollständig unbescholtene Angeklagte kam in einer Nacht des vergangenen Monats, nachdem er fleißig dem Biere zugeprochen hatte, die Frankfurter Allee entlang. Nach Art der Bierseeligen räsonnirte er laut vor sich hin, und that dabei verschiedene Aeußerungen, die als Majestätsbeleidigung angesehen wurden. Der Angeklagte gestand sein Unrecht ein und bat um Milde, da ihm, dem Unbescholtenen, nur im Kaufschie die betreffenden Aeußerungen entschlipft seien. Der Staatsanwalt beantragte wegen des groben Unfugs eine Woche Haft, wegen der Majestätsbeleidigung vier Monate Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte auf 2 Monate Gefängnis und eine Woche Haft.

Hat der Schuldner bei Leistung des Offenbarungseides, daß er sein Vermögen vollständig angegeben und wesentlich nichts verschwiegen habe, Sachen, die ihm nicht gehören, als sein Eigentum bezeichnet, so ist er, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Strafenats, vom 15. November 1895, nicht wegen Falschseides zu bestrafen, sofern er nur im übrigen alles zu seinem Vermögen Gehörige angegeben hat. In diesem Falle wird dem Gläubiger nichts vorerhalten. Er kann infolge der Aufnahme solcher Vermögensgegenstände in das Vermögensverzeichnis, die nicht Eigentum des Schuldners sind, zwar in die Lage kommen, daß seine darauf ausgebrachte Forderung durch Interventions-Ansprüche dritter Personen vereitelt wird. Gegen diese Folgen der unrichtigen Angabe des Schuldners gewährt indessen die Form des Manifestationsseides keinen Schutz und soll ihm auch nicht gewährt werden.

Sachlässigkeit bei Vertheilung eines unrichtigen, schädlichen Empfehlung auf Kaufleuten, außerhalb eines Vertrages, begründet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 22. Januar 1896 im Gebiet des Preuss. Allg. Landrechts keinen Schadenersatzanspruch. „Ein Handelsgesellschaft ist zwischen den Parteien nicht abgeschlossen, sodas Art. 282 des Handelsgesetzbuchs nicht in Frage kommt. Es bleibt somit wegen der von dem Kläger behaupteten Empfehlung nur § 218 Th. I. Tit. 13 des Allg. Landrechts übrig, wonach in der Regel nur der, welcher wesentlich eine schädliche Empfehlung erteilt, für den widrigen Erfolg verantwortlich ist.“

Zur Frage des Arbeitsnachweises. Aus Coblenz wird der „Deutschen Zeitung“ geschrieben:

Vor kurzer Zeit, Ende des vorigen Monats, fand in dem nahe gelegenen Oberlafstein der nahauische Städtetag statt. U. A. wurde dort auch über die weitere Ausbildung der Einrichtung des Arbeitsnachweises verhandelt und beschlossen, den kleineren Städten zu empfehlen, Sammelstellen einzurichten, diese hätten dann die Anmeldung offener Arbeitsplätze unter genauer Angabe des angebotenen Lohnes und der einzugehenden Verpflichtungen anzunehmen und die gesammelten Anzeigen zweimal wöchentlich an die in den größeren Städten weiterzugeben. Daraus sollte eine zu gründende Centralstelle ihr Material schöpfen. Letztere würden nicht nur praktische Aufgaben, sondern auch theoretische zuweisen sein, nämlich die statistische Beantwortung des eingelaufenen Zahlenstoffes. Daraus könnten dann von einem Reichsarbeitsamte, gewissermaßen wie von einer wirtschaftlichen Wetterwarte aus, die Veränderungen auf dem nationalen Arbeitsmarkt berechnet und vorher gesagt werden. Wie man sieht, ziemlich weitausschauende Pläne! Man kann gespannt sein, ob und mit welchem Erfolg von den nahauischen Städten die ihnen empfohlenen Einrichtungen eingeführt werden. Vertreten waren 27 Städte.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Wads-Doppelfärte gesagt werden, welche alle nötigen Glanzstoffe enthält u. das Flättenungemein erleichtert. Wads-Doppelfärte ist das vollkommene oder Stärke-Paräpate u. ermöglicht Krügen, Wandschichten, Sendern usw. ohne viele Mühe schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätig zu 25 Pf per Karton von 1/4 kg.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen die Beilagen: Kurliste Nr. 30 u. 31 bei.

## Mac Kinley und Bryan.

Anfangs November findet in Nordamerika die Präsidentswahl statt. Die beiden großen Parteien des Landes haben schon ihre „Stonewall“ abgehalten und ihre Kandidaturen aufgestellt: die Republikaner den durch seine hohe Schulzollbill bekannten Mac Kinley, die Demokraten einen Silbermann Bryan.

Nach einer kurzen, machtvollen Vizezeit hat die demokratische Partei Americas, die Partei Cleveland's, des jetzigen Präsidenten, unverhältnismäßig reich abgewirtschaftet. Sie gleicht in gewissem Grade dem kontinentalen Liberalismus, auch sie trat als antikorruptivistische Partei, als freudig begrüßte Gegnerin der republikanischen, auf den Plan, ihr Programm voll mit volksfreundlichen, wiederherstellenden Versprechungen und dem leidlichen Willen, das Schlechte auszurotten. Leider mangelte es ihr selbst an Notwendigkeiten, an der eigenen sittlichen Kleinheit, und die bekannten „Tammany-Hall“-Entscheidungen des Jahres 1894 zeigten zur Evidenz, daß die Demokraten um kein Haar bessere Menschen sind, als die Anhänger der republikanischen Partei. So war denn ein Umkippen unvermeidlich, und als in diesem Jahre die „Nationalkonvention“, die Delegiertenversammlungen aus allen Bundesstaaten der Union, zusammentrat, war die Demokratie bereits derart in Verfall, daß man allgemein annahm, der republikanische Kandidat Mac Kinley würde kein nennenswertes Hindernis erwachen.

Da wurde es aber bekannt, daß auf dem republikanischen Nationalkongress zu St. Louis folgende Stelle mit anhaltendem Beifalle angenommen worden war: „Die Partei erklärt sich aufs entschiedenste gegen die freie und beschränkte Silberprägung, wenn sie nicht auf dem Wege eines internationalen Übereinkommens zwischen den maßgebenden handelsbetreibenden Nationen der Welt zu erreichen ist, so lange dieses nicht erzielt ist, muß die bestehende Goldwährung aufrecht erhalten und das gesamte Silber- und Papiergeld der Ver. Staaten in paritätischen Verhältnissen mit dem Golde bewahrt werden.“

Die Entschiedenheit dieser Erklärung entsetzte nur wie im Sturmwind eine heftige Agitation in den Südsüd- und Oststaaten, aus deren Spitze der bekannte Gouverneur von Virginia, Albigel, heißt. Kleine Farmer und vor allem Winzer glaubten gern seinem Programm, das er als demokratisches Parteiprogramm versündigt, daß nämlich die Wiederherstellung der freien Silberprägung nach dem alten amerikanischen Verhältnissen von 16 zu 1 ihnen die Schulden tilgen, das Geld verbilligen, den Bodenwert heben und sonst nach „wieviel Mühen“ die Agitation und der massenhafte angewandene ebenso billigen wie zündenden Schlagworte und Versprechungen ein in den Ver. Staaten noch nicht dagewesenes Schauspiel statt, daß Demokraten sich in Republikaner und Republikaner sich in Demokraten verwanbeln, je nachdem sie auf dem Silber- oder Goldstandpunkte stehen, und daß die festesten Parteiorganisationen ganz neue Formen erhalten.

Ob Mac Kinley liegen wird, ob Bryan, wer vermag das heute zu entscheiden? Für die europäischen Interessen bedeutet der eine Regen, der andere Traufe, und es ist im Grunde ziemlich gleichgültig, ob man gleich oder erst auf dem Umwege des Regens in die Traufe kommt. Mac Kinley, der Mann der höchsten Schutzgölle, hat durch seine berichtigte Bill bereits zur Genüge gezeigt, was er leisten kann, und tut ihn das Schicksal wirklich auf die höchste Stelle der Union, dann mag die europäische Industrie getroßt ihr Köpfelein schütten und sich andere

Abgabengebiete für ihre Erzeugnisse suchen. Amerika ist dann ihr gelobtes Land, das sie, wie der Prophet des alten Testaments, vom hohen Berge herab sehen, aber nicht betreten darf. Noch viel schlimmer in ihren Wünschen wäre freilich eine Präsidentschaft Bryan; wir glauben aber, daß der Silberwähler, der die Sinne der amerikanischen Demokraten erregt, verlogen sein wird, noch ehe es zur That kommt. Die amerikanischen Bürger sind zu praktische Menschen, um ihr eigenes Land dem Hain preiszugeben.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser ist am Sonntag in Drontheim eingetroffen, von wo die Weiterfahrt am Montag erfolgte.

Der Kaiser wird nach neueren Bestimmungen am 9. August, nachdem er gemeinsam mit der Kaiserin Meisel, Auhort und Higel belicht hat, in Wilhelmshöhe hie eintreffen. Während seines dortigen Aufenthaltes wird der Großherzog von Sachsen-Weimar dort als Gast erwartet.

Zur Militärstrafprozessreform wird dem „Hann. Cour.“ aus Berlin geschrieben: „Nach seiner Rückkehr von der Mittelmeerreise hat der Kaiser dem General Bronsart v. Schellendorff die bereits früher gegebene Zustimmung wiederholt, daß er die Grundzüge des vorliegenden Entwurfs der Militärstrafprozessreform billige. Zu der vom Fürsten Hohenlohe im Reichstage abgegebenen Erklärung, daß der Gegegentwurf im Winter der Volksvertretung vorgelegt werden solle, war vorher die Genehmigung des Kaisers eingeholt worden. Bei dieser Sachlage kann zur Zeit von einer Krise nicht die Rede sein. In solchen militärischen Streitigkeiten, die die baldige Annahmefähigkeit des Reform dringend befehlen, ist man sich zwar klar darüber, daß trotz allem noch nicht sämtliche Schwierigkeiten überwunden sind, aber man rechnet mit Gewißheit darauf, daß sich auch die letzten Schwierigkeiten werden beseitigen lassen.“

Ueber die Handwerkerfrage wird dem „Hamb. Cour.“ aus Berlin geschrieben: „Daß der Gegegentwurf betr. die Handwerkerorganisation als Antrag Preußens dem Bundesrat vorgelegt wird, wie die Norddeutsche meldet, bestätigt die Annahme, daß die Verfassungsgesetze mit den übrigen Regelungen noch in weitem Maße steht.“ — Die „Berl. N. Nachr.“ fügen dieser Mitteilung hinzu, daß namentlich im Süden, wo eigenartige Vertretungen des Handwerks bestehen, eine starke Abneigung gegen die Erziehung derselben durch die Zwangsmaßnahmen, wie sie die Vorlage erstrebt, vorhanden ist.

Die präzise Handels- und Gewerbestatistik, die es am meisten angeht, hat an das Reichsamt für Statistik eine Eingabe gerichtet, in der sie bitter, daß die bereits in den Monaten der vorliegenden Abreise zur Gewerbeordnung als notwendig anerkannte Ausnahmeweisung für den Straß von Berlin vom Verbot des Verfalls des Reichsrats des Bundesrats baldigt erlassen werde, damit der Weinbau und Weinhandel vor folgenschweren Beeinträchtigungen bewahrt bleibe.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ veröffentlicht die kaiserliche Verordnung über die Schaffung, Vorkriegszeitung und Veräußerung von Kronland und über den Erwerb und die Veräußerung von Grundstücken im Schutzgebiete von Kamerun. Ferner eine Verordnung des kaiserlichen Gouverneurs von Kamerun betr. Einführung von Eingeborenen-Schiedsgerichten für die Landschaften Dibamba und Ndotama.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Verhandlungen der Minister in Wien über den wirtschaftlichen Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn nehmen einen günstigen Verlauf.

Nach einer Mitteilung des „Gaulois“ soll die Vermählung des Herzogs von Orleans bereits im Oktober dieses Jahres in Budapest stattfinden. Alle souveränen Häupter Europas werden vertreten sein. Nach einer bis April dauernden Hochzeitsfeier wird das Paar sich in England niederlassen.

### England.

Ueber die venezolanische Grenzfrage ist der Entwurf des Schiedsvertrages zwischen England und den Ver. Staaten fertiggestellt; er wird in einigen Tagen zur Vorlage gelangen. Die hauptsächlichsten Punkte desselben seien von beiden Mächten angenommen.

### Italien.

Der Leibarzt des Papstes, Dr. Sapponi, erklärte in einer Unterredung, der Papst habe dieser Tage an einer leichten Heiserkeit gelitten. Am Donnerstags war er vollständig wiederhergestellt und empfing während des ganzen Tages geistliche Würdenträger in ausgedehnter Audienz.

In ganz Italien macht es einen großen Eindruck, daß der Bürgermeister von Frascati, Advokat Dr. Valenzani, einer der freieständigen Führer der Liberalen, plötzlich Umkehr hält und in den Orden der Camaldulenser als Mönch eingetreten ist, und zwar in Velletri bei Frascati.

Das Damen-Komitee zur Unterstützung der Gefangenen in Libyen erstreckt die telegraphische Nachricht, daß Menelli fünfzig italienische Gefangene freigelassen habe.

### Belgien.

Die belgischen Sozialistenführer haben beschlossen, bei den künftigen Wahlen jedes Wahlbündnis mit den Liberalen als unmoralisch und unpolitisch abzulehnen. Den Sozialisten kommt übrigens der Entschluß jetzt (nach den Wahlen) nicht teuer zu stehen.

### Spanien.

Die Russen sind in Cuba bei Sagua eine Unterzug zur Eingliederung gebracht; in Havana ist ein Waffendepot der Insurgenten entdeckt worden.

Die Regierung beschloß, bis Ende August 40 000 Mann und im November weitere 40 000 Mann nach Cuba zu senden.

### Rußland.

Der „Indebendance belge“ wird aus Petersburg berichtet, der Zar werde weder Berlin noch Paris besuchen, er werde jedoch nach Wien gehen, um dort über die orientalische Politik, an der beide Kaiserreiche gleiches Interesse haben, mit Kaiser Franz Joseph zu konferenzieren. Sein besonderer Grund rufe ihn nach Berlin, er könne auch nicht nach Paris gehen, um nicht in Berlin anzukommen. Da die Reise erst in der zweiten Hälfte des August stattfinden, so sei es möglich, daß der Kaiser, wenn er nach Wien, Rom, London, Stockholm umfährt, abgedrängt werde.

### Balkanstaaten.

Auf Kreta erscheint das ganze mit Mühe erzielte Friedenswerk wieder in Frage gestellt. Ob mohammedanischer Fanatismus oder griechische Agitationen die Hauptschuld tragen, ist zweifelhaft. Jedenfalls bleibt ein großer Teil der Bevölkerung auf dem türkischen Militärgouverneur Abdullah Pascha haften und nach einer Weile aus Athen sollen die Konstantin in Stanea den Wladislaw in Konstantinopel empfangen haben, auf die Abfertigung Abdullah Paschas hinzuwirken. Sicher ist, daß die Fortsetzung der Verhandlungen in der Nationalversammlung sehr erschwert erscheint und daß die Kämpfe auf der Insel in heftiger Weise weiter ausgenommen sind.

Die Jungtürken, die eine konstitutionelle Regierung auf dem Boden der Gleichberechtigung aller türkischen Unterthanen, gleichob auf Muslimen oder Christen, anstreben, gewinnen nach

## Yrrlicht.

Novelle von G. W. S. (S. 11.)

1]

Die Dämmerung laut tief herab, aber schon hieselte sich der Mond in den klaren Huten des großen Sees, der still lag, die um ihn herum mit lustigen Menschen bevölkert, die nur die Dunkelheit abmarten, um laut zu werden und mit heitern Reden und „Woh!“ die Nachtluft zu erfüllen.

Es gibt nichts Friedlicheres, nichts Herzerquickenderes, als ein Abend im Gebirgsdorf, und wäre es selbst eines, welches die Bewohner der Residenz zur Sommerfrische gesammelt haben wie unter L., von dem die Rede ist. Allerdings war die sogenannte Saison noch nicht gekommen und jetzt, Anfang Juli, war der Ort noch nicht überfüllt. Still lag die Dorfstraße da, die sich durch das ganze Dorf entlang dem See hinzog, nur manchmal wechselte ein Fußgänger ein freundliches „Griß Gott“ mit den Bewohnern der Häuser, die vor denselben saßen und den schönen Abend genossen. Sie und da kam auch ein Wagen vorbei, müde troteten die Pferde nach dem sonnigen Nachmittage einher, der Knäueler knallte nachlässig mit der Peitsche und aus dem Wagen erscholl lebhaftes Getöse und Lachen der Ausflügler.

Da rollte aber wieder einer daher und hielt vor dem großen Gasthof, der sich fast in der Mitte des Dorfes befand. Die Insassen, drei an der Zahl, stiegen aus, standen noch eine Weile planbernd vor der Hausthür, dann hörte man eine frische, männliche Stimme sagen: „Gute Nacht, Baronin, es war eine herrliche Fahrt! — Auf Wiedersehen, mein Fräulein!“

„Gute Nacht, gute Nacht, Graf Dohlenau.“

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

widerten darauf zwei weibliche Stimmen und eine männliche Gestalt löste sich von der Gruppe und ab ging elastischen Schrittes weiter, während die Damen im Hause verschwanden.

Der junge Mann blieb sehr bald vor der Thüre eines kleinen Häuschen's stehen, warf seinen Wald lachend auf die Bank vor demselben und zugleich auf die Köpfe von zwei rothaarigen Kindern, und schlenderte dann, sich eine Zigarre anzündend, langsam weiter.

Die Häuserreihe an der linken Seite der Straße setzte hier eine Strecke weit aus und gestattete den vollen und nahen Anblick des Sees, auf dem sich jetzt bei der zunehmenden Dunkelheit eine große Anzahl von Booten befand.

Unter Graf Dohlenau hieß so lange im Freien, als seine Zigarre aushielte, und er schien sich neben dem Rauchen auch äußerst angenehmen Gedanken hingegeden zu haben, denn sein hübsches, frisches Gesicht mit den treuerhigen blauen Augen trug einen gehobenen Ausdruck.

Vor dem Häuschen nahm er den grinsenden Kindern seinen Wald ab und ging die ziemlich schmale Holzstiege hinauf in sein Zimmer, wo er bald Licht machte. Auf dem Tische lagen die Briefe, die heute gekommen waren, nachdem er mit den ihm bekannten Damen die Landpartie bereits angetreten hatte.

Vor sich hinlächelnd, griff er gleich nach dem einen, dessen große Schriftzüge ihm bekannt waren; aber während er den umfangreichen Brief durchlas, verschwand das Lächeln und seine Stirn verdüsterte sich. Doch es schien, als könne der Mann in diesen heitern Augen nicht lange verweilen, er war plötzlich lachend den Brief auf den Tisch und rief:

„Das steht ihm ganz ähnlich! Und im Grunde

meint er es ja auch gut — aber hineinzuweisen hat er sich nicht!“

Wald darauf sah er beim Tische und schrieb:

„Guter oder Toddy!“

Eigentlich sollte ich ganz zernüchert sein und wie der Hüßer von Canossa vor Dir erscheinen, nachdem ich Deine lange Epistel verhand habe! Aber, mein lieber Junge, das kann ich nicht! Ich habe im Gegenteile am Schluß über Dein Schreiben gelacht! Ja das habe ich gewagt, denn heißt Du, Theo, ich bin viel zu glücklich und zu natürlich, als daß mich Deine Schreie befehlen könnten. Zu spät, alter Junge, zu spät! Dein Hans ist von einer „Ehre“ gefangen, wie Du laßt! Ja, aber bis über die Ohren verliebt und glücklich, Theo — glücklich! Du weißt, ich bin kein Charakter, der zur Sentimentalität neigt, ja, ich ließe mir an einem Namen ein Greltel, deshalb, Theodor, glaube nicht, daß ich sentimental werde und aus diesem Grunde die „große Thorheit“ meines Lebens begehen werde. Nein, gerade weil ich es nicht bin, weil ich ein leeres Schmachtding ohne realen Hintergrund nicht kenne, deshalb eben denke ich an eine Weile, denn zu einem bloßen Zeitvertreib oder einer Nebenliebe, meine Freund, fähig ich diesmal zu sein. Ja, und ich kam Dir auch, Theo, ohne eitel oder eingebildet zu sein: Meine Liebe wird erwidert, ich sehe, ich fühle es und ich begreife mich nicht, warum ich nicht endlich spreche! Du wirst sagen, daß es das edle Blut der Grafen von Dohlenau ist, welches sich dagegen sträubt, in Verbindung mit einem Fräulein von Widen zu treten, aber Du hast unrecht, denn wenn ich auch stolz bin, zu diesem Ende sollte ich zählen, so bin ich doch keineswegs mit den Vorurteilen unserer Klasse behaftet und trage sonach dem Zeitgeiste als auch den Naturgesetzen Rechnung. Und dann, Freund, erinnere Dich: Meine und Carlos



Versäumen Sie heute Abend bitte nicht den Besuch des Theaters.

**Badearzt Dr. Rhode.**  
Sprechstunden: Vormittags 7 1/2 - 8 1/2 Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.  
9 - 11 in der Badeanstalt  
Nachmittags 1 1/2 - 2 1/2 Uhr in der Wohnung.  
3 - 4 1/2 Uhr in der Badeanstalt.  
Sonntags nur Vormittags 8 - 10 Uhr in der Wohnung.

**C. A. Rausch, Düben**  
Tuch-, Manufactur- und Modemaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confektion

**Markt und Ritterstraßen Ecke**  
empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortirtes Lager in **Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen** eine große Auswahl in **Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen** in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in **Kleiderstoffen**

eine große Auswahl in **wollenen, seidnen und halbednen Genres**, sowie eine herrliche Collection in **Weschstoffen** aller Art  
Ergebnis **C. A. Rausch.**

**Der Führer**

durch **Bad Schmiedeberg u. Umgegend.**  
Ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Freylich, Reibitz und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer Vegetarte verfehene über 100 Seitenstarke recht handliche Buch kostete nur **50 Pfg.**  
in der **Buchhandlung von M. U. Ebbé.**

**Kaffee! Kaffee!**

täglich frisch geröstete in vorzüglichsten Mischungen  
**à Pfd. 2,00, 1,80, 1,60 u. billiger.**  
Außerordentlich kräftig und rein schmeckend empfiehlt  
**F. W. Richter.**  
Seine Einkaufsquelle für Colonialwaaren, pp.  
Specialität: **geröstete Kaffee's.**

**Theater in Bad Schmiedeberg**  
Hotel Walfsch. Direction: Paul Becker.  
Mittwoch den 22. Juli

**Muttersegen oder die neue Fanchon**

Schauspiel mit Gesang in 4 Akten nach dem franz. v. G. Lerroine  
Freitag d. 24. Juli 1896.  
**Der Mann im Monde.**  
Koffe mit Gesang in 3 Akten (5 Bilder.) v. E. Jakobohn.  
Preise der Plätze siehe Tageszettel. Um recht zahlreichen Besuch bitten hochachtungsvoll  
Die Direction.

**Hotel Kronprinz**

empfiehlt seinen vorzüglichsten  
**Mittagstisch**  
Ausdiant von **fr Crostiger und Bichorbräu**  
**Mojelwein vom Faß Glas 20 Pfg.**  
**Reichhaltige Speisekarte.**  
Franz-Billard. Gesellschaftszimmer mit Pianino.  
Hochachtungsvoll **C. Steinert.**

**Quellwasser,**

lt. Analyse von Dr. Bischoff als vorzüglich befunden, ist stets frisch zu haben b. **C. Suthmann** hier. (Analyse zur Einsicht.)

Mit 1000 Bildertafeln und Kartenbeilagen.

**MEYERS**  
= Soeben erscheint =  
In n., neubearbeiteter und vermehrter Auflage:  
17 Bände in Halbdr. je 8 Mk. 17 Bände in Halbdr. je 8 Mk. 17 Bände in Halbdr. je 8 Mk.

**KONVERSATIONS-LEXIKON**  
Probesthefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.  
Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig.  
10,000 Abbildungen, Karten und Pläne.

Versäumen Sie heute Abend bitte nicht den Besuch des Theaters.

Druck und Verlag von M. U. Ebbé Bad Schmiedeberg.

Empfehle mich zur Anfertigung jeglicher Art

**Photographieren**

auch außer dem Hause.  
**C. Schlawe, Photograph**, Bad Schmiedeberg, Lindenstr. 25.  
**Cinias Atelier an Plase.**

Den sehr geehrten Bewohnern und werthen Badegästen von Bad Schmiedeberg erlaube ich mir meine **chemische Wäscherei u. Färberei** bei Bedarf angelegentlich zu empfehlen. Dasselbst werden Damen- und Herrenkleider, Möbelstoffe usw. sauber und schnell gereinigt und wie neu wieder hergestellt. Die Zurückerlieferung geschieht portofrei.  
**Wittenberg** **Gustav Naumann**  
Bez. Halle. Collegienstraße 80.

Vorkurs: **Anhaltische Bauschule Zerbst** Wintersemester Oktober. **Beste Mariaschneier Braunkohlen**

Das Obst in den früher Heinrich-Schröder'schen Gärten soll verpackt werden. Gebote nimmt entgegen **G. B. Frohne.**  
**Zur Beachtung!**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager von Baumaterialien, als: Baulast, Cement, Gips, Bretter, Latten, Spalte, Abzugsrohre, Carbolinum, Holzbock pp. sowie von Futterartikeln: Mais, Gerste, Maischrot, Roggenkleie, Weizengries, Weizen, Schaalen, Feintuchen, Veimehl pp.  
**C. Fittig.**

Beste Mariaschneier **Braunkohlen** verkauft in Preßsch a. E.  
Stückfohle à D-H. 1.50  
Mittelfohle " " 1.25  
" " " " **G. Chaus.**

**Empfehle beste**  
Böhmisches Braunkohle, Mariaschneier Reichsanstalt pp. Str. 60 Pfg. Bitterfelder Braunkohle pr. Str. 30 Pf., beste Bitterfelder Braunkohle pr. Str. 55 Pf. franco Bahnh. Schmiedeberg. Bestellungen nimmt entgegen **Oskar Klare.**

**Böhmisches Braunkohle** beste Qualität  
Große Stückfohle à Doppelbl. 1.30  
" " à Str. 0.50  
Mittel-I à Doppelheftl. 1.25  
" " à Str. 0.48  
Hochlohe-I à Doppelheftl. 1.10  
ab Ausladeplatz Freylich a. Elbe.  
**C. Schröder.**

**Junge Leute im Alter von 14-16 Jahren werden als Cigarrenmacher-Lehrlinge** für unsere in Schmiedeberg neu zu errichtende Fabrik gesucht. Näheres zu erfr. b. Herrn Mühlbauer, Corgauerstr. 280. 1 Cr. **Graunhewig.** **Ando u. Co.**

Zwei junge Damen werden zur Erlernung der guten bürgerlichen Küche unter günstigen Bedingungen zum 15. Aug. cr. oder später geholt. Schriftlich oder mündlich zu melden im **Wohnhäuser** hier am Plase, habe ich in Auftrage zu verkaufen.  
**Wilhelm Richter.**

Die obere **Etage** in meinem neu erbauten Wohnhause ist im Ganzen od. auch getrennt zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen.  
**Max Wendt, Bad Schmiedeberg.**

Empfehle mein Lager von **reingehaltenen Weinen**  
Zeltlinger - 90 Pfg.  
Graacher 1,00 "  
Braunsberger 1,25 "  
Urziger Pfarrgut 2,00 "  
Hochheimer 1,40 "  
Nierst, Fuchsloch 1,75 "  
Rüdesheimer 2,00 "  
St. Esteph 1,50 "  
St. Julien 1,80 "  
Pontet Canet 2,50 "  
Champagner  
Mathaus Müller 4,00 "  
Kloss u. Förster 4,00 "  
**C. Steinert, Hotel Kronprinz.**

**Paul Berndt,** Bankgeschäft, Wittenberg.  
Verschiedene Sorten Weine als **Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine,** alle Sorten Spanische Weine, süße u. herbe Unga weine, süßen Samsowein, sowie Italiener: rothen Tafelwein empfiehlt billigst **F. A. Mende.**  
N. B. In meiner Restauration empfehle **Moselwein** vom Faß per Liter 1 Mk. 10 Str. Glas 10 Pfg.

Ein Würf **Ferkel** halb engl. Kasse hat zu verk. **Hermann Köthmann, Jholis.**

Verfüumen Sie heute Abend bitte nicht den Besuch des Theaters.

Feinste neue **Vollheringe**  
delikate frisch geräucherte Heringe, ff. marinirte Heringe, Rollmops, ff. Sardellen, Delphinaden, delikate Eimburger Salmen und Komatur, pikante hayer Käse empfiehlt **S. W. Richter.**

Feinste neue **Matjesheringe**  
feinste neue Vollheringe empfiehlt **F. A. Mende.**

Täglich frische **Molkerei-Butter**  
empfiehlt **F. A. Mende.**

Täglich frische **fr. Himbeeren**  
zu Tagespreisen

**frische Rosen,** sowie alle **Bindereien.**  
Gärtnerei „zur Flora“  
Otto Burgraff  
(in der Nähe der Badeanstalt.)  
Ein junges Fräulein, welches 4-5wöchentlichen Kur-Aufenthalt in Schmiedeberg nehmen soll, muß bei anständigen Leuten **Wohnung**

mit voller Pension und Familienanschluss, am liebsten, wo große Töchter zu Hause sind. Offerten erbeten an Anton Ch. Strieter, Leipzig-Gohlis.

Einem Hofen emaltirter **Bilder, mappen, Blumentopfschnitt** (schöner Zimmer schmück), passend zu Geschenken oder Andenken, so lange Vorrath reicht, verkauft spottbillig **Oskar Klare**  
Wittenbergerstraße 288.

Concentrirter **Rinder-Guano.**  
G. Moyer & Co. Schönebeck.

**Yosfelt's Bergkeller.**  
Heute Mittwoch **Kirsch- u. Kaffeekuchen**  
Hähnchen-Ausfegeln

**Zur Gienbahn.**  
Heute Mittwoch d. 22. ladet zu **Kaffee u. fr. Plinsen**  
ff. Bier frdl. ein **W. Heßler.**  
**Zur Weintraube.**  
Heute Mittwoch ladet zu **Quark- u. Spritzkuchen**  
Aal in Geel frdl. ein **J. König.**  
Zum Bergschlösschen (Weinberge). Heute Mittwoch ladet zu **Kirsch-, Quark- und Kaffeekuchen**  
freundlichsst ein **W. Chieme.**

Verfüumen Sie heute Abend bitte nicht den Besuch des Theaters.